Good Practice Paper

„Narrative über nicht-weiße Männlichkeiten und ihr Einfluss auf Bildungsbiografien“

Das Good Practice Paper präsentiert pädagogische Anknüpfungspunkte zur Sensibilisierung zum Thema rassifizierte Männlichkeiten in Schulklassen und pädagogischen Settings. Angesichts der Komplexität und Sensibilität des Themas ist das Ziel, Fachkräften Strategien zu vermitteln, um sowohl eine konstruktive Auseinandersetzung mit (jungen) Männern zu ermöglichen, als auch sich selbst als lehrende Person als Teil des Reflektionsprozesses zu begreifen. Das Paper entstand in Folge des Fachaustauschs „Narrative über nicht-weiße Männlichkeiten und ihr Einfluss auf Bildungsbiografien“ mit Fikri Anil Altintas

Grundsätzliches

Der Umgang mit rassifizierten Männlichkeiten in pädagogischen Settings, besonders in der Schule, stellt keinen spezifischen Konflikt dar, sondern ist als begleitende (Gewalt)-Erfahrung von (jungen) Männern zu begreifen, die es von Seiten der Pädagog:innen aus geschlechtersensibler und rassismuskritischer Perspektive zu reflektieren gilt. Mediale, diskursive sowie politische Realitäten und Erfahrung des Anders-gemacht-werden führen oft zu Ohnmacht, Demütigung, Verletzung und Opfer-Status Widerwillen (Benbrahim/Lang 2018, S.25), bei gleichzeitiger Verstrickung in der Aufrechterhaltung patriarchaler Machtdynamiken durch kompensatorisches Verhalten in Form von Sexismus und Hypermaskulinität dieser Gewalterfahrungen wegen. (Mertol 2023, S.8). Das Paper bezieht den Rahmen seiner pädagogischen Tipps daher aus der rassismuskritischen Jungenarbeit, in denen die pädagogische Aushandlung und Auseinandersetzung bereits geschieht.

Grundlegende Tipps

Kompetenzen

- **Historisches, geographisches und politisches Fachwissen** zum Diskurs über migrantisch markierte Männlichkeiten: Welche Debatten finden medial über rassifizierte Männer statt? Wie und welcher Form findet Diskursverschiebung statt z.B. im Kontext sexualisierter Gewalt statt? Welchen Einfluss hat Popkultur und Musik auf Orientierungsrahmen für Männlichkeit?

- **Reflektionskompetenz und Powersharing,** um eigene Rolle in der Reproduktion und Manifestation rassistischer Denkmuster als *weiß* positionierte Lehrkraft bewusst zu werden (Habe ich eigene Vorurteile? Beeinflussen sie z.B. Bewertung von Sozial und Arbeitsverhalten? Wie ausgeprägt ist mein Wissen zu Kolonialismus, Migration, (Mehrfach)Diskriminierung und Rassismus, welche Rolle spielen diese in Fremdheitskonstruktion von Männlichkeiten? Nutze ich meine Ressourcen, um Austauschräume zu gestalten?)

- **Anerkennung von Komplexitäten** im Blick auf nicht-weiße Männer: In der Regel werden diese als rassifizierte Objekte dargestellt, also Personen, denen durch den Prozess der Rassifizierung rassistisches Wissen zugeordnet wird, welches als „natürlich“ manifestiert wird und sie kategorisiert. Der Blick ist multifaktoriell: Soziale Lage, Alter, sexuelle Orientierung, Religiösität, Aufenthaltsstatus, Diskriminierung u.Ä. spielen eine Rolle in Männlichkeitsbildern, Geschlechterverhältnisse werden für die Konstruktion des „Anderen“ genutzt.

Das KIWI-Programm wird gefördert von:

Kofinanziert von der Europäischen Union

Deutsche Bank Stiftung

Schaffung eines Empowerment-Raums (nach Madubuko 2021)

Als Lehrkraft besteht die Möglichkeit, einen geschützten Raum für nicht-weiße Männlichkeiten anzubieten. Dieser orientiert sich an Empowerment, nach der **HAKRA-Empowerment-Methode**, d.h. die Wiedererlangung und Reaktivierung der eigenen Stärke und Selbstbestimmung aus einer gesellschaftlich ungleichen Position heraus angesichts struktureller Machtdifferenzen in Gesellschaft. Ziel ist die Stärkung demokratischer Partizipation. Im konkreten:

- Sich kritisch und differenziert mit rassifizierten Zuschreibungen von Männlichkeiten auseinandersetzen und diese vermeiden.
- Stärkung der Autonomie und Selbstbestimmung von BIPoC Jungen* im rassistischen System fördern
- Sichtbarkeit unterschiedlicher Lebenswelten von BIPoC Jungen* fördern und ganzheitlich auf diese schauen
- Raum zur Einordnung der subjektiven Lebenserfahrungen von BIPoC Jungen* in den gesellschaftlichen Kontext anbieten
- Politisches Empowerment und Abbau von ungerechter Behandlung aufgrund rassifizierter Männlichkeiten* unterstützen
- Zugänge zu unterschiedlichem Wissen und Austausch mit unterschiedlichen Role Models als Gegenentwurf zu vermittelten Stereotypen und Abwertungen anbieten

Lebensweltnaher Zugang - Social Media

- Lehrkräfte können TikTok-Videos oder Musikvideos, in denen rassifizierte Männlichkeiten Ausdrucksformen finden, als Zugangspunkt für Diskussion um Gewalterfahrungen, Sexismus, Dominanzverhalten und Antifeminismus nutzen.

Good Practice: Methoden zum Anwenden

Folgende Strategien wurden in der Praxis vom Autor in schulischen als auch privaten Kontexten in der Arbeit mit Jungs und Männer eingesetzt und orientieren sich an der geschlechterreflektierten Jungen-und Männerarbeit. Diese können sowohl in rein männlich positionierten als auch gemischten Geschlechterkontexten stattfinden.

1) Zugang und Austausch zu Männlichkeitsbilder fördern

Im ersten Schritt bedarf es einen vorurteilsfreien Austausch, der bestehenden Erfahrungen, Meinungen und Perspektiven der Schüler*innen in der Klasse Raum gibt.

Methode: Stille Post

Es werden Gruppentische erstellt, auf denen ein großes Flipchart-Papier mit genügend Stiften ausgelegt ist. Die Schüler*innen antworten schriftlich, ohne miteinander zu sprechen, die Frage: Was bedeutet es für mich ein Mann zu sein? Es gibt insgesamt, je nach Gruppengrößere, mehrere Runden. Das Blatt bleibt auf den Tischen, die Schüler:innen antworten schriftlich auf das bereits Geschriebene. Am Ende werden alle Papiere auf der Tafel aufgehängt, und die Schüler:innen sprechen darüber: Was fällt ihnen auf? Womit sind sie einverstanden? Worüber würden sie gerne sprechen? Ziel ist das Sichtbarmachen unterschiedliche Perspektiven.

Das KIWI-Programm wird gefördert von:
Kofinanziert von der Europäischen Union
Deutsche Bank Stiftung

2) Männlichkeitsbilder thematisieren und dekonstruieren

Methode: Was ist mein Lieblingslied-und Video?

Schüler*innen werden dazu angehalten, einen Song auszusuchen, der ihr Lebensgefühl und Lebensrealität am widerspiegelt. Die Videos werden auf eine Leinwand projiziert und gemeinsam angeschaut. Anschließend können Fachkräfte folgende Fragen zur gemeinsam Diskussion stellen: Was genau spricht dich an? Welche Themen werden hier besprochen? Welches Bild vom Mann sein wird hier dargestellt?

Literatur & Materialempfehlungen

Online

- mangoes & bullets: https://www.mangoes-and-bullets.org/
- Fachstelle Gender & Diversität NRW: https://www.gender-nrw.de/
- Ida-Nrw, Informations-und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit in Nordrhein-Westfalen: https://www.ida-nrw.de/
- Dissens, Institut für Bildung und Forschung e.V. : https://www.dissens.de/

Bücher

- Sei Kein Mann (JJ Bola)
- Im Morgen wächst ein Birnbaum (Fikri Anıl Altıntaş)
- Muslimaniac (Ozan Zakariya Keskinkılıç)
- Vom Scheitern, Zweifeln und Ändern (Blu Doppe, Daniel Holtermann)
- Männer, Männlichkeit und Liebe (bell hooks)
- Boys Don't Cry (Jack Urwin)
- Frauen*rechte und Frauen*hass, Antifeminismus und die Ethnisierung von Gewalt (Autor*innekollektiv fe.in)
- Muslim Men (Sineb El Masrar)
- Against White Feminism (Rafia Zakaria)
- Vaters Meer (Deniz Utlu)

Quellen

Madubuko, Nkechi (2021): Praxishandbuch Empowerment. Rassismuserfahrungen von Kindern und Jugendlichen begegnen. Weinheim/Basel. Beltz Juventa

Mertol, Birol (2023): Rassistische Konstrukte und Männlichkeiten* - Empowerment als Konzept für die Jungen*arbeit, S.6- 13 in: Rassismus und Männlichkeit(en) - Eine rassismuskritische Perspektive auf Männlichkeitskonstruktion, Überblick, Nr.1, 2023, Ida-Nrw.

Benbrahim, Karima/Lang, Jonas (2018): Jungenarbeit und Rassismuskritik – Leerstellen und Spannungsfelder. In: Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit in NRW e.V. (Hrsg.): Projekt-Dokumentation Irgendwie hier! Flucht – Migration – Männlichkeiten. 2018. Dortmund. S. 24–28.

Das KIWI-Programm wird gefördert von:

Kofinanziert von der Europäischen Union

Deutsche Bank Stiftung

Intersektionalität, Männlichkeit und Migration - Wege zur Analyse eines komplizierten Verhältnisses In: Sabine Hess, Nikola Langreiter und Elisabeth Timm (Hg.) Intersectionality Revisited: Empirische, theoretische und methodische Erkundungen. Bielefeld: Transcript, 2011

Kaiser, Susanne (2020): Politische Männlichkeit - Wie Incels, Fundamentalisten und Autoritäre für das Patriarchat mobilmachen

Hafez, Kai (2020): Rassismus und Repräsentation: das Islambild deutscher Medien im Nachrichtenjournalismus und im Film

#dkkontrovers. Ist Männlichkeit toxisch? Große Fragen des 21. Jahrhunderts, Andrew P. Seiler (2020)

Haftungsausschluss:

Die Inhalte und Werke, die im Anschluss an unsere Workshops zur Verfügung gestellt werden, sind urheberrechtlich geschützt. Trotz größter Sorgfalt übernimmt CARE keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der wiedergegebenen Informationen. Für die Inhalte und Werke, die von externen Referent:innen bereitgestellte Good Practice Papers, Empfehlungen oder Handlungsanweisungen betreffen, übernimmt CARE keine Haftung und distanziert sich ausdrücklich, da wir auf deren Gestaltung keinen Einfluss haben. Sollten Sie dennoch Beanstandungen haben, bitten wir um einen einfachen Hinweis, damit wir die betreffenden

Das KIWI-Programm wird gefördert von:

Kofinanziert von der Europäischen Union

Deutsche Bank Stiftung